

Dieses Blatt
erscheint täglich
Abends und ist
durch alle Post-
anstalten des In-
und Auslandes zu
beziehen.

Dresdner Journal,

Preis für
das Vierteljahr
1¼ Thlr.
Inserionsgebühren
für den Raum
einer gespaltenen
Seite 12 Pf.

Herold für sächsische und deutsche Interessen.

Redigirt von **Karl Biedermann.**

Inhalt. Das deutsche Heer. — Ob Ein- oder Zweikammersystem. — Tagesgeschichte: Aus dem obern Voigtlande: Bad Eister; die von Delsnig wegen des Nothstandes nach Dresden gesendete Deputazion. Aus Delsnig: Benachtheiligungen der Fabrikanten. Berlin. Hamburg. Schleswig. Frankfurt. Prag. Pesth. Triest. Lombardei. Neapel. Paris. Irland. — Statistik: Deutschlands Eisenbahnen; Europas Eisenbahnen. — Feuilleton. — Ortskalender. — Angekommene Reisende.

Das deutsche Heer.

Selbst das Auge des ruhigsten Beobachters muß die Gewitterwolken erblicken, die, mitten im Frühroth der Freiheit unsers deutschen Vaterlandes, am politischen Himmel herannahen. Deutschland fürchtet das Wetter nicht, muthvoll und kräftig sieht es die Stürme von allen Seiten über dem geliebten Vaterlande zusammenziehen und ist in dem Gedanken einig, ihnen zu widerstehen.

Aber nicht ein bewaffnetes, begeistertes Volk allein, nicht die heldenmüthigste Aufopferung Einzelner ist in diesem Augenblicke im Stande, Deutschland zu schützen; seine einzige kräftige Stütze ist ein wohlorganisiertes Heer.

Einen deutschen Bund giebt es wohl kaum noch, da es nur ein einiges, freies Deutschland giebt oder vielmehr geben soll, demnach giebt es auch eigentlich kein Bundesheer mehr. Gebieterisch verlangt die Gegenwart ein gemeinsames deutsches Heer, das mächtig genug ist, einem Feinde von allen Seiten die Stirn zu bieten.

Berbergen wir es uns nicht, noch gleicht die deutsche Armee einer wohlbesetzten Flotte, die ohne Kompaß im Ozean dahin schwimmt; der Admiral, auf dessen Befehl die Steuerruder gelenkt werden sollen, wird in den Reihen deutscher Krieger nicht schwer zu finden sein.

Die Eintheilung der bisherigen Bundesarmee hat sich schon jetzt als nicht zweckmäßig bewährt, die Armee in Holstein wurde bereits anders zusammengesetzt. Die Möglichkeit der Verwendung einer Rheinarmee, einer Armee gegen Italien und Schweiz, einer Nord- und Westarmee, sowie einer Armeereserve im Innern dürfte jetzt das Wünschenswertheste sein.

Deutschland hat gewiß seine fähigsten Köpfe nach Frankfurt gesendet, ob aber unter diesen Männern sich auch solche finden, welche die Errichtung eines deutschen Heeres übernehmen können, ist zweifelhaft. Zum wahren Wohle des Vaterlandes würde es gereichen, wenn jeder Staat, nach Verhältnis seiner Einwohner, eine Anzahl seiner tüchtigsten Offiziere nach Frankfurt bestimmte, welche ein deutsches Heer zu bilden hätten und aus ihrer Mitte den Oberfeldherrn dem deutschen Parlamente zur Bestätigung vorschlägen. Was dem Körper die Seele, das ist einer Armee der Führer; ihm vertraue man eine ausgedehnte Vollmacht an und mache ihn dem Parlamente verantwortlich. Erkennt

man das Parlament als das Organ des deutschen Volkswillens, und somit als die bestehende Regierung an, so muß auch von ihm die Wahl des Feldherrn bestätigt werden.

Dem Parlamente stehe fortan ein von der deutschen Sache durchdrungener Feldherr mit seinem ausgedehnten Generalstabe und einer wohlgeordneten Armee schützend und rathend zur Seite; nur so kann die Unabhängigkeit Deutschlands erhalten werden.

Blicken wir tiefer in die innern Einrichtungen der gewiß vorzüglichen deutschen Armeen, so würde dennoch das Wirken dieses Feldherrn und seines Stabes ein sehr umfangreiches sein; seine nächste Aufgabe würde sein, Deutschland durch eine gründlich entworfene Disposition nach außen zu sichern und der Armee einen den Zeitbedürfnissen entsprechende Gestalt zu geben, weshalb von ihm ausgehen müßte

- 1) Eintheilung des Heeres, mit Berücksichtigung der geographischen Lage der Länder.
- 2) Einführung einer gleichförmigen Bewaffnung (gleicher Kugelkaliber), gleicher Dienstvorschriften und entsprechender, zweckmäßiger Bekleidung.
- 3) Allgemeine Aufhebung der Stellvertretung, dagegen Versorgung lang und gut gebienter Soldaten im Zivilstaatsdienste.
- 4) Allgemeine Aufhebung der bürgerlichen Zuchtigung.
- 5) Vereinfachung des schriftlichen Dienstweges.
- 6) Einziehung einiger (vorzüglich im Frieden) nicht unbedingt nothwendigen Stellen, dagegen Gewährung einer Dienstalterzulage in den niedern Graden und ganz fest bestimmtes Pensionsgesetz.
- 7) Errichtung einer Nationalgarde zur Erhaltung und Sicherheit des Eigenthums, zum Schutz der Geseze und — in der höchsten Noth — zur Vertheidigung des heimathlichen Heerdes.

Kommt es zur Wahl eines Oberfeldherrn, so muß jedes Sonderinteresse weichen; es gilt allein die Vertheidigung des Vaterlandes in fähige Hände zu legen; deutsche Nationen giebt es nicht mehr, sobald es eine deutsche Nation giebt — dem Würdigsten allein gebühre der Feldherrnstab, ihm wird auch jeder wahre Deutsche mit Freuden folgen.

Nik.